

Der Bayerische Zahnärztetag findet vom 23. bis 25. Oktober in München statt.

© BLZK

Fortschritte der Zahnheilkunde in Bayern

Prof. Dr. Johannes Einwag zum 66. Bayerischen Zahnärztetag

Unter der bewährten wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Johannes Einwag findet in diesem Jahr der 66. Bayerische Zahnärztetag statt. Die Vorträge decken ein breites Spektrum ab: vom Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) in der Zahnmedizin über Implantologie bis hin zur Alterszahnheilkunde. Alle gemeinsam zeigen die Fortschritte auf, die in den letzten Jahren in der Fachdisziplin erzielt wurden und die auch künftige Veranstaltungen prägen werden. Sicher kann man jetzt schon sagen: Mit 66 ist noch lange nicht Schluss.

BZB: „Fortschritte der Zahnheilkunde in Bayern" – so das Motto des Bayerischen Zahnärztetages, der vom 23. bis 25. Oktober stattfindet. In der Tat gibt es in bestimmten Bereichen rasante Entwicklungen innerhalb der Zahnmedizin. Welche Innovationen würden Sie derzeit besonders hervorheben?
Einwag: Zunächst einmal bezogen auf die 66 Jahre seit dem ersten Zahnärztetag im Jahr 1959: Wir erleben eine sich immer mehr beschleunigende Dynamik bei der Entwicklung von mechanistischen hin zu biologischen Konzepten, von maximalinvasiven hin zu minimalinvasiven Strategien, vom Einsatz analoger hin zu digitalen Instrumenten und vor allem von der „Zahn"-Medizin hin zur „Oralen" Medizin.



Als Referent Fortbildung der Bayerischen Landeszahnärztekammer und wissenschaftlicher Leiter Bayerischer Zahnärztetag wird Prof. Dr. Johannes Einwag auch in diesem Jahr die Veranstaltungen des Fortbildungskongresses für bayerische Zahnärztinnen und Zahnärzte moderieren.

Und was Ihre Frage nach dem „derzeit besonders hervorheben" betrifft: Eine Bewertung einzelner Innovationen im Sinne von „The Oscar goes to …" wäre extrem subjektiv. Ich möchte daher lieber auf den Punkt hinaus, welche aktuellen Trends gerade im Mittelpunkt stehen. Der Blick auf die Generalthemen der Internationalen Dental-Schau (IDS), die gerade in Köln stattfand, gibt hier offensichtliche Antworten. Im Fokus stehen digitale Bildgebung, künstliche Intelligenz, neue Materialien und nachhaltige Lösungen.

BZB: Um das wissenschaftliche Spektrum noch weiter zu fassen und den diesjährigen Zahnärztetag breiter aufzustellen, wurde in diesem Jahr bewusst auf einen Kooperationspartner verzichtet. Welche Themen liegen Ihnen am Herzen?
Einwag: Der Untertitel des Kongresses bringt es gut auf den Punkt. Es geht um die „Fortschritte der Zahnheilkunde". Zahnärztetage – und das unterscheidet sie fundamental von Einzelfortbildungen – bieten die Möglichkeit einer Leistungsschau des gesamten Faches, sowohl nach innen (für die Praxisteams) als auch nach außen (für die Öffentlichkeit) – ganz besonders natürlich bei der diesjährigen Thematik. Wir können wirklich stolz sein auf die Entwicklung aller unserer Teilbereiche! Sie ermöglichen uns nicht nur die Vermeidung von Hart- und Weichgewebserkrankungen durch wirksame präventive Konzepte, sondern auch funktionelle und ästhetische Rehabilitation in einer Perfektion, die wir uns Ende der 1950er-Jahre noch nicht ansatzweise vorstellen konnten.

Trotzdem: Kein Grund sich auszuruhen! Es geht offensichtlich (noch) besser. Minimalinvasives Vorgehen auf der Basis einer verlässlichen Frühdiagnostik unterstützt durch künstliche Intelligenz ist keine Utopie, sondern bereits heute möglich. Ich gehe davon aus, dass unsere Referenten sich diesbezüglich positionieren und den Nutzen für alle Beteiligten herausstellen, angefangen vom Patienten über die Mit-

glieder des Praxisteams bis hin zu den Verwaltungs-/Abrechnungsstellen. Wenn das gelingt, wären meine zentralen Wünsche erfüllt.

BZB: In diesem Jahr haben Sie für die einzelnen Vorträge ein neues Format entwickelt. Die Themen werden jeweils von nicht weniger als drei Referenten vorgestellt. Was dürfen die Kongressteilnehmer hier erwarten?
Einwag: Ich habe lange überlegt, wie es gelingen könnte, dem Thema nicht nur inhaltlich, sondern auch in der äußeren Form gerecht zu werden. Das Ergebnis ist ein innovatives Fortbildungsformat, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichermaßen symbolisiert.

Zur Verdeutlichung: Prof. Falk Schwendicke als Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am LMU Klinikum München spricht zum Thema „Künstliche Intelligenz – was gibt es Neues seit ChatGPT?". Anmoderiert wird er durch seinen Vorgänger Prof. Reinhard Hickel mit Ausführungen zu den wissenschaftlichen Fragestellungen zu Beginn seiner Karriere. Zum Abschluss präsentiert Dr. Elias Walter als Nachwuchswissenschaftler die Zukunft durch eine Fallvorstellung mit „Augmented Reality – Vision of the Future".

Dieses Konzept, bestehend aus Anmoderation, Fachvortrag und praktischer Fallvorstellung, garantiert nicht nur die gewohnte Praxisnähe des Bayerischen Zahnärztetages. Es macht die diesjährige Veranstaltung in ganz besonderer Weise auch generationenübergreifend attraktiv, als Kennenlern- bzw. Wiedersehenstreffen von Kolleginnen und Kollegen jeden Alters, sowohl aus der Praxis als auch der Hochschule, alles im Rahmen der großen bayerischen Fortbildungsfamilie.

BZB: Die Liste der Referenten liest sich wie das „Who's who" der bayerischen Zahnmedizin. Aus allen vier bayerischen zahnmedizinischen Fakultäten konnten namhafte Vortragende gewonnen werden. Wie wichtig ist Ihnen der Austausch unter den Kollegen?
Einwag: Die Anwesenheit derart vieler gleichermaßen renommierter wie erfahrener Referentinnen und Referenten ist



Die Bayerische Landeszahnärztekammer als Veranstalter des Bayerischen Zahnärztetages erwartet auch in diesem Jahr wieder ein volles Haus beim wissenschaftlichen Kongress für Zahnärzte.

für den Bayerischen Zahnärztetag 2025 eine unglaubliche Bereicherung. Ich bin wirklich froh, dass es gelungen ist, sie alle an diesem Wochenende in München zusammenzubringen. Und ich bin sicher: Sie werden auch über ihre eigentliche Referententätigkeit hinaus für Gespräche zur Verfügung stehen. Denn sie alle wissen, ebenso wie ich es immer wieder erfahren durfte, der kollegiale Austausch ist ein zentrales Anliegen jedes Fortbildungsteilnehmers!

Der wichtigste Teil der Fortbildung ist das Gespräch in den Pausen. Dann werden zwischen Kolleginnen und Kollegen untereinander oder privatissime mit den Referenten häufig die für die individuelle Praxisführung bedeutenderen Fragen gestellt als im Plenum, beispielsweise „Welche Erfahrungen haben Sie/hast du unter den Rahmenbedingungen Ihrer/deiner Praxis mit diesem Material, diesem Konzept, dieser Personalstruktur, dieser Organisationsform und so weiter gemacht? Was sagen Ihre/deine Patienten oder Ihre/deine Mitarbeiter zu diesen Änderungen?".

Gleichzeitig ist dieser Austausch häufig auch eine Quelle von Tipps und Tricks, die so in keinem Lehrbuch stehen und sowohl den Behandlungsablauf erleichtern als auch die Ergebnisqualität positiv beeinflussen. Ich selbst habe als Referent immer wieder von diesen Gesprächen profitiert. Nicht zuletzt sind sie aber auch eine entscheidende Voraussetzung für den Zusammenhalt des Berufsstandes, gerade in schwierigen Zeiten.

BZB: Für den letztjährigen Zahnärztetag hatten Sie sich „Infotainment auf höchstem Niveau durch Spitzenreferenten und zufriedene Teilnehmer" gewünscht. Möchten Sie diesem Wunsch für 2025 noch etwas hinzufügen?
Einwag: Nur eine Kleinigkeit, denn ein besonderes Ereignis verdient besondere Aufmerksamkeit. Der 66. Bayerische Zahnärztetag ist etwas Besonderes, auch in der Reihe der bayerischen Zahnärztetage. Ich würde mich daher freuen, möglichst viele von Ihnen in München begrüßen zu können – zum Wiedersehen oder zum Kennenlernen!

Das Interview führte Dagmar Loy.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Details zum Kongress finden Sie im Internet: www.blzk.de/zahnaerztetag.

Nutzen Sie einfach die Online-Anmeldung auf der Kongressseite: www.bayerischer-zahnaerztetag.de.